

6. Plattform

«Regionale Palliative-Care-Netzwerke im Kanton Luzern»

Freitag, 19. April 2024, 13.30 bis 16.00 Uhr

Betagtenzentren Emmen, Kirchfeldstrasse 23, Emmen

Ablauf

- 13:30 **Programm und Zielsetzung**
- 13:05 **Rolle und Mitwirkung der Alters- und Pflegeheime in den regionalen Netzwerken**
- Ergebnisse der Umfrage Curaviva Luzern von November 2023
 - Diskussion in Gruppen (Arbeitsblatt mit Fragen)
- 14:45 – 15:15 *Pause*
- 15:15 **Entwicklungen in den Regionen**
- Region Sempachersee
 - Region Entlebuch
 - Region Seetal
 - Region Willisau
 - Stadt Luzern und Agglomeration
- Rückmeldungen und offene Fragen**
- 15:45 **Nächste Schritte und Verabschiedung**

Ausgangslage

- **Handlungsbedarf aus Plattform vom 27. Oktober 2024:**
 - Verbindung zwischen stationären und ambulanten Bereich
 - Schnittstellenmanagement
- **Umfrage Curaviva Luzern:** Vernetzungsbedürfnis der Heime

**Heutige Plattform
mit Fokus «stationäre Langzeit»**

palliativ luzern

Umfrage Curaviva Luzern von November 2023



Ausgangslage Umfrage Curaviva Luzern

- Schulungseinheiten
- Einbezug von Palliativ-Plus-Einheiten
- Regionale Netzwerkgestaltung

Diskussion in Gruppen - Ablauf

- **Bildung von drei Gruppen:**
 - Gruppe 1: Stationäre Langzeit
 - Gruppe 2 + 3: Delegierte Kerngruppen
- **13:45 – 14:25 Diskussion**
 - Arbeitsblatt mit Fragen
 - Gruppenmoderation und Protokoll (Flipchart)
- **14:25 – 14:45 Vorstellung und Diskussion im Plenum**

palliativ luzern

Diskussion in Gruppen

Fragen

1. Wie nehmen wir die Zusammenarbeit mit den Alters- und Pflegeheimen bzw. mit den anderen Bereichen (Professionen) im Netzwerk aktuell wahr?
2. Wie könnte eine engere Zusammenarbeit zwischen Heimen und Netzwerken aussehen? Welche weiteren Professionen bzw. Organisationen könnten stärker im Netzwerk einbezogen werden?
3. Welche konkreten Massnahmen könnten das Schnittstellenmanagement verbessern (1) mit Fokus auf die Heime und (2) sektorenübergreifend?
4. Was können die verschiedenen Akteure im Netzwerk verstärkt tun, um eine koordinierte Palliative-Care-Leistungserbringung zu unterstützen?

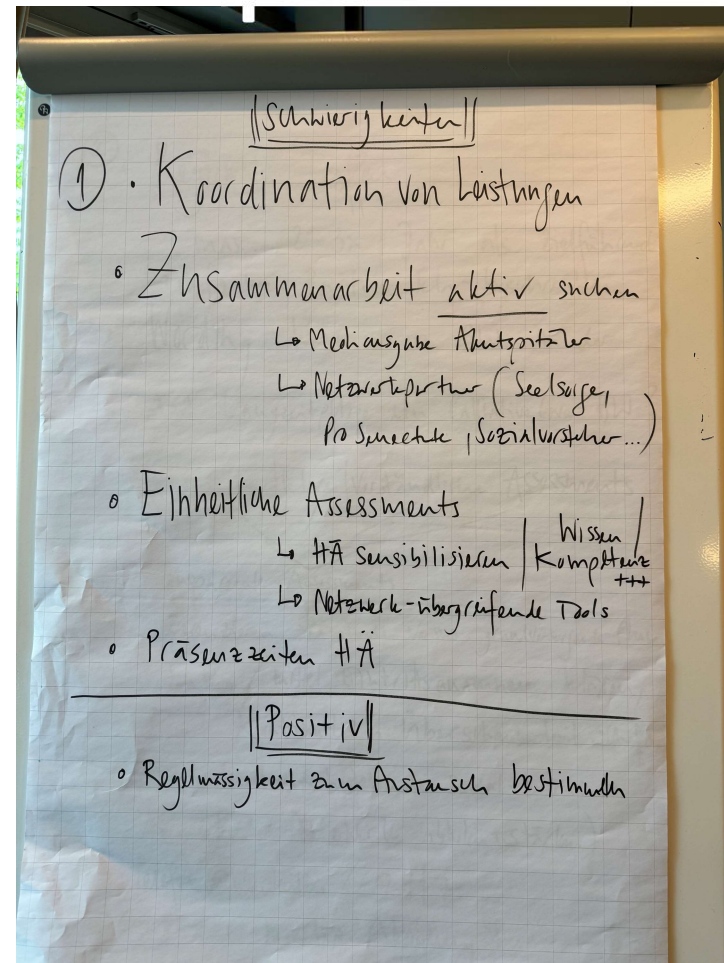


Gruppe Langzeit

palliativ luzern

Frage 1

Wie nehmen wir die Zusammenarbeit mit den Alters- und Pflegeheimen bzw. mit den anderen Bereichen (Professionen) im Netzwerk aktuell wahr?



Gruppe Langzeit (2)

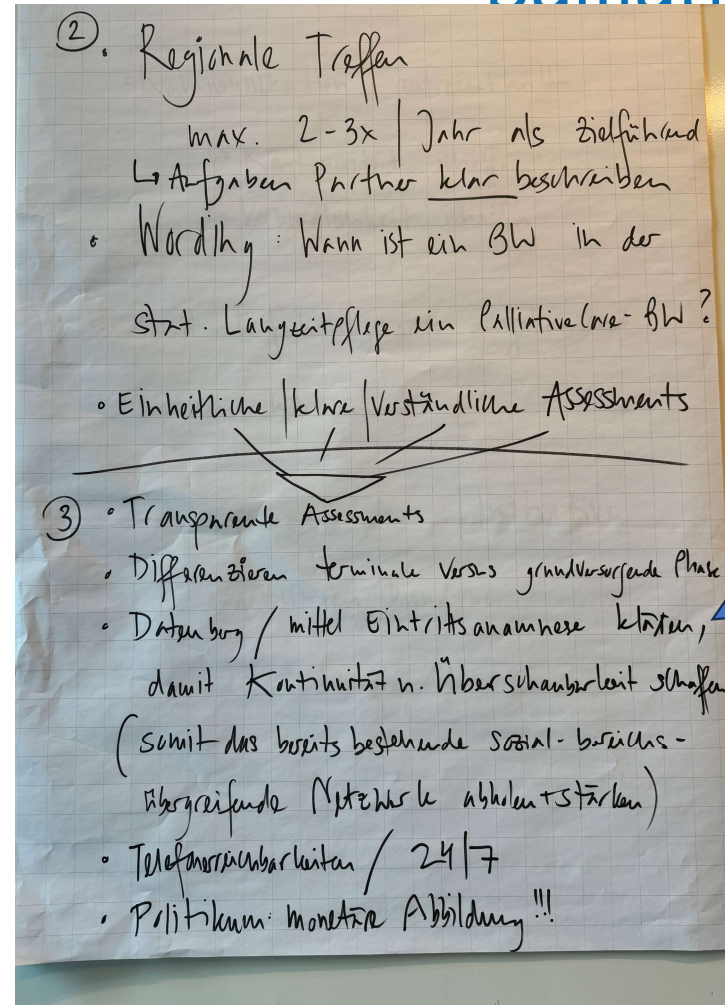
nalliativ luzern

Frage 2

Wie könnte eine engere Zusammenarbeit zwischen Heimen und Netzwerken aussehen? Welche weiteren Professionen bzw. Organisationen könnten stärker im Netzwerk einbezogen werden?

Frage 3

Welche konkreten Massnahmen könnten das Schnittstellenmanagement verbessern (1) mit Fokus auf die Heime und (2) sektorenübergreifen?



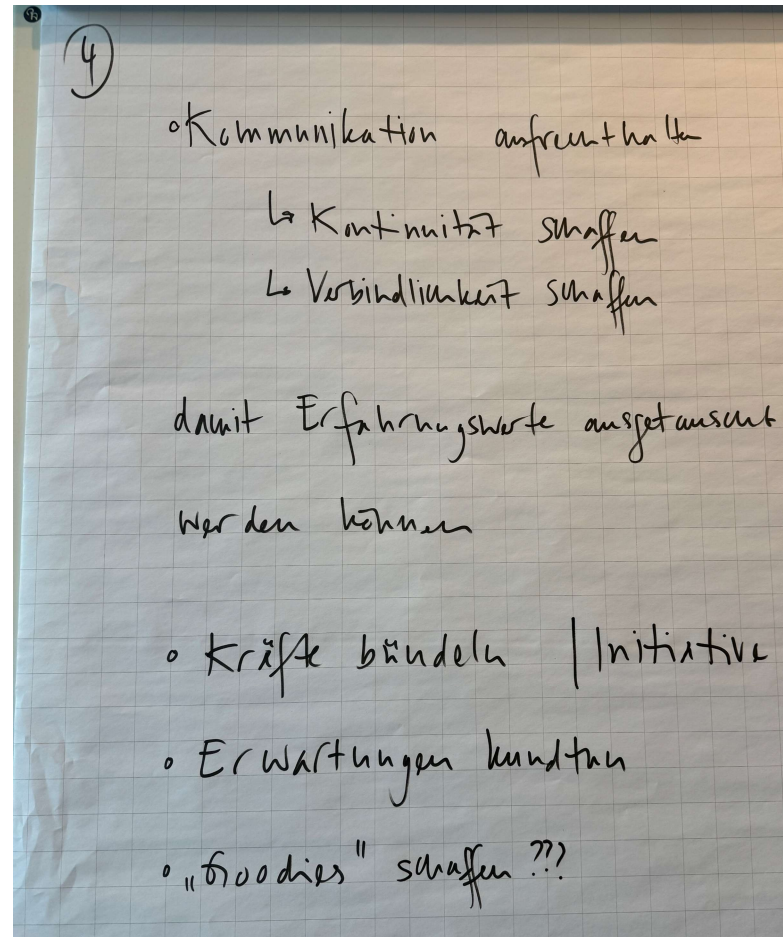
Einheitliche
Fachdokumente
erleichtern
Übertritt
ambulant/stationär

Gruppe Langzeit (3)

palliativ luzern

Frage 4

Was können die verschiedenen Akteure im Netzwerk verstärkt tun, um eine koordinierte Palliative-Care-Leistungserbringung zu unterstützen?



Gruppe 1

palliativ luzern

Frage 1

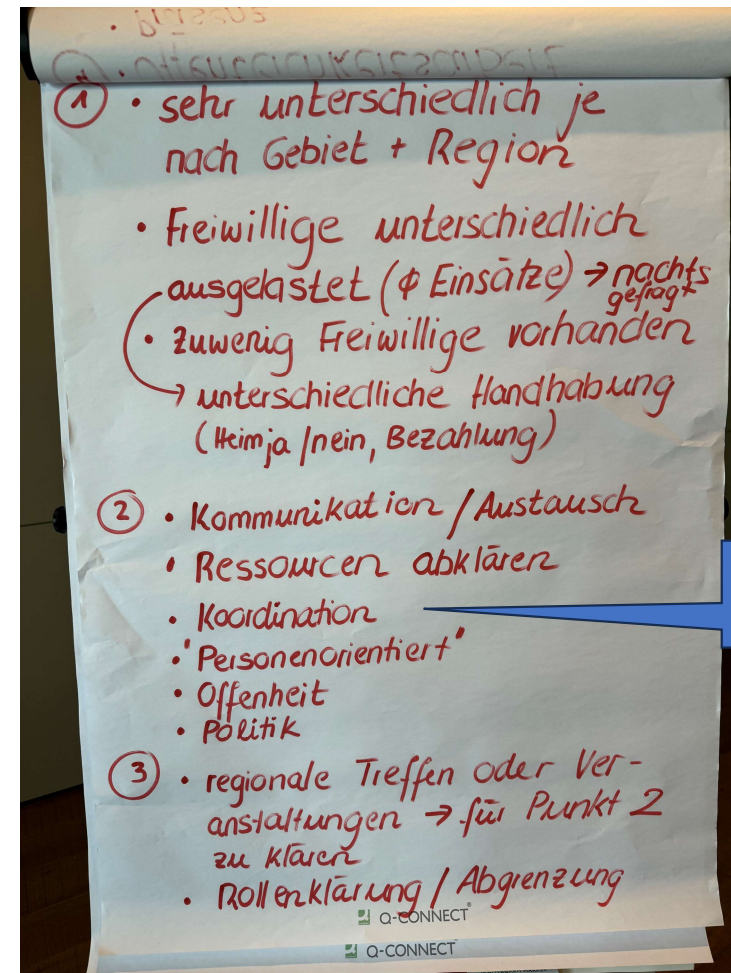
Wie nehmen wir die Zusammenarbeit mit den Alters- und Pflegeheimen bzw. mit den anderen Bereichen (Professionen) im Netzwerk aktuell wahr?

Frage 2

Wie könnte eine engere Zusammenarbeit zwischen Heimen und Netzwerken aussehen? Welche weiteren Professionen bzw. Organisationen könnten stärker im Netzwerk einbezogen werden?

Frage 3

Welche konkreten Massnahmen könnten das Schnittstellenmanagement verbessern (1) mit Fokus auf die Heime und (2) sektorenübergreifen?



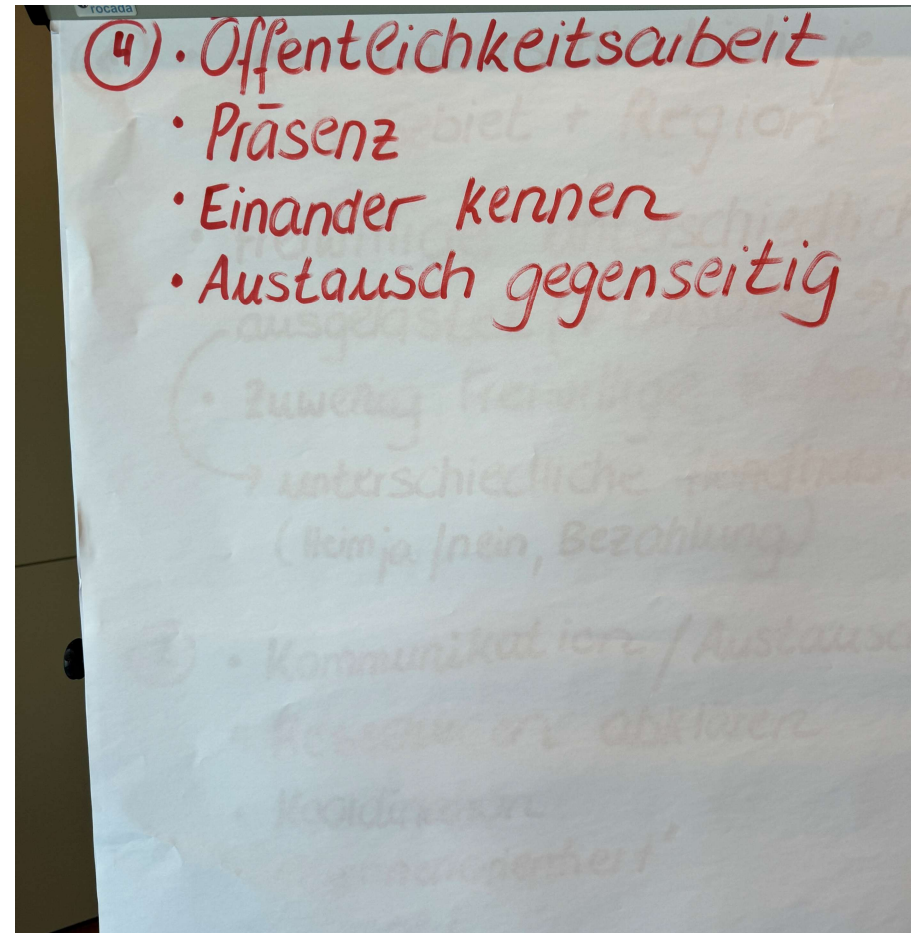
Drehscheibe?

Gruppe 1 (1)

palliativ luzern

Frage 4

Was können die verschiedenen Akteure im Netzwerk verstärkt tun, um eine koordinierte Palliative-Care-Leistungserbringung zu unterstützen?



Gruppe 2

palliativ luzern

Frage 1

Wie nehmen wir die Zusammenarbeit mit den Alters- und Pflegeheimen bzw. mit den anderen Bereichen (Professionen) im Netzwerk aktuell wahr?

Frage 2

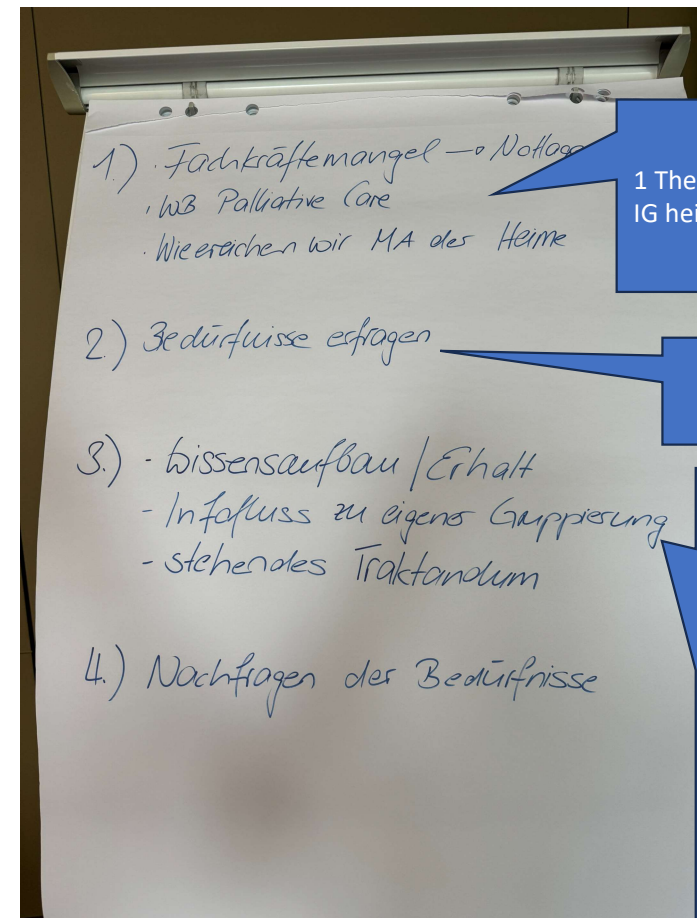
Wie könnte eine engere Zusammenarbeit zwischen Heimen und Netzwerken aussehen? Welche weiteren Professionen bzw. Organisationen könnten stärker im Netzwerk einbezogen werden?

Frage 3

Welche konkreten Massnahmen könnten das Schnittstellenmanagement verbessern (1) mit Fokus auf die Heime und (2) sektorenübergreifend?

Frage 4

Was können die verschiedenen Akteure im Netzwerk verstärkt tun, um eine koordinierte Palliative-Care-Leistungserbringung zu unterstützen?



1 Themenhüterin pro Heim?
IG heimübergreifend?

Bildungsnetzwerke
unter den Heimen

- Delegierte für
Heime in KG sichert
Einfluss zu Heimen
- Kommunikation/
Koordination
zwischen
KG/Heime,
KG/FW
...
formalisieren
- Vorstellung des NW
an den Treffen der
einzelnen Bereiche

Zusammenfassung

palliativ luzern

- NW befinden sich in der Aufbauphase
- Nicht jeder Bereich verfügt über eine «formelle» Organisation
- Erwartungen formulieren
- Plattform als Impuls zur Führung einer Diskussion in den NW
-> evtl. World-Café mit Fokus stationäre Langzeit?

palliativ luzern

Entwicklungen in den regionalen Netzwerken



palliativ luzern

Netzwerk Sempachersee



- KG konstituiert
- Wunsch nach einheitlicher Finanzierung der Mitglieder der KG
- NW-Treffen am 20.6.2024, 17:00 – 20:00 in Sempach mit Fokus PP/NW und Bericht aus der Praxis
- Wunsch nach Agenda zur Koordination der Termine auf regionaler/kantonomaler Ebene

- Palliativ Luzern schaltet eine Agenda auf SharePoint auf
- Palliativ Luzern und die NW tragen die eigenen Anlässe ein

palliativ luzern

Netzwerk Entlebuch



- 16.11.2023 Startanlass mit grossem Echo in den Medien
- KG konstituiert
- Jan. 2024 erste Sitzung der KG zur Klärung des Auftrags und Definition der Prioritäten
- Okt. 2024 öffentliche Veranstaltung mit Ziel Bedürfnis der Öffentlichkeit abzuholen
- Dank Medienpräsenz und Kollekte in den Pfarreien zahlreiche Spenden

palliativ luzern

Netzwerk Seetal



Netzwerk Seetal

Leistungserbringende der Grundversorgung

Bildung Projektgruppe Netzwerk Seetal

Umfrage im Seetal im Sommer 2023

Ausarbeitung Konzept für die Region Seetal

Bildung Kerngruppe

Startanlass 22. Februar 2024



Region Seetal

• Aesch	• Hohenrain
• Ballwil	• Hitzkirch
• Ermensee	• Inwil
• Eschenbach	• Römerswil
• Hochdorf	• Schongau

Emmen, Rain und Rothenburg sind in angrenzenden Netzwerken



Finanzierung des Netzwerks

- Spenden
- Kollekten
- Fundraising (lokales Gewerbe)
- Erlös aus Veranstaltungen
- Ehrenamtliches Engagement
- ...



Kerngruppe Netzwerk palliative care Seetal

von links stehend	Fachgebiet
Daniel Unternährer	Kirchliche Seelsorge
Jane Morgillo	Ärztinnen und Ärzte
Priska Baumeler	Heime
Andrea Elmiger	Freiwillige
Petra Leu	SSBL
Ivo Gerig	Sozialvorstehende, Politik



von links kniend	Fachgebiet
Elisabeth Portmann	Administration
Gertrud Krummenacher	Spitex, Leitung Netzwerk



Versorgung im Seetal vernetzen

SEETAL Das neu gegründete Palliative-Care-Netzwerk Seetal will Ärzte, Behörden, Bestattungsunternehmen, Seelsorgende und Freiwillige untereinander vernetzen, um nichtmedizinische-pflegerische Leistungen rund um Sterbende zu koordinieren.

Per stellisches Kennenlernen stärkern eine künftige Zusammenarbeit. Diese soll den Menschen in palliativen Situationen zugutekommen. Denn «palliative Versorgung braucht Vernetzung – ohne Vernetzung keine Versorgung», sagt Elisabeth Forstmann, Co-Leiterin des Netzwerks Seetal.

«In d'n Pflegeheimen gehört die Palliativversorgung zum Alltag», sagt Priska Baumeler, Leitung Pflege und Betreuung, Christmann Hitzkirch. «Die Sensibilisierung der Bevölkerung und

«Angehörige stehen vor immensen Aufgaben.»

Gertrud Krummenacher Spitz Hochdorf und Umgebung

die Nutzung von Synergien mit anderen Pflegeheimen und anderen Anbietern von palliativer Versorgung im Seetal sehe ich als grossen Gewinn für die sterbenden Menschen und ihre Angehörigen.» In diesem das Netzwerk sind der Verein Palliativ Luzern und die Spitz Hochdorf und Umgebung. Der Aufbau des Netzwerks übernahm eine breit abgestimmte Projektgruppe mit Fachpersonen aus allen relevanten Bereichen.

Co-Leiter wird das Netzwerk von Elisabeth Forstmann und Gertrud Krummenacher, die in der Spitz Hochdorf und Umgebung den Fachbereich Palliative Care leiten. Das Netzwerk soll die Leistungen der «Spitz Palliativ Plus» ergänzen. In den Netzwerkbau einbezogen sind auch die Ergebnisse aus einer breit angelegten Umfrage bei den Akteuren in der Region Seetal. Diese zeigen, dass das Bedürfnis nach Austausch und Zusammenarbeit sehr gross ist.



Kerngruppe, Stehend von links: Daniel Unterrührer, Pastoralraumleiter Hitzkirch; Jana Morgliß, Ärztin MedZentrum Hochdorf; Priska Baumeler, Leitung Pflege und Betreuung Christmann Hitzkirch; Andrea Elmiger, Freiwilligendienst Bülwil; Petra Leu, Wohngruppe SSB; Nils Egg, Ivo Gerig, Sozialvorsteher Schöngau, Kindred von links: Elisabeth Portmann, Administration; Gertrud Krummenacher, Spitz Hochdorf und Umgebung

Foto: Peter Buehler

Das Palliative-Care-Netzwerk Seetal wurde letzte Woche im Pfarrheim in Hitzkirch aus der Taufe gehoben. Über 40 Personen aus Politik, Medizin, Pflege, Kirche, Seelsorge und Freiwillige trafen sich, um dieses zu gründen. In der Diskussion konnten Themen benannt werden, die das Netzwerk aufnehmen und bearbeiten soll.

Palliative Care beinhaltet eine umfassende Behandlung und Betreuung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase. Dabei geht es nicht alleine um medizinische und pflegerische Leistungen, sondern beispielsweise auch um die Unterstützung von Angehörigen. Eine Aufgabe, die von Freiwilligen übernommen wird, wie Gertrud Krummenacher ausführt.

Zu Hause sterben ist ein Bedürfnis in einer Befragung geben 60 Prozent der befragten Menschen im Kanton Luzern an, dass sie gerne zu Hause sterben möchten. In der Praxis ist dies nur bei 20 Prozent der Betroffenen möglich. Zudem sind es bei Weitem nicht nur ältere Menschen, auch jüngere Personen können von unheilbaren, lebensbedrohlichen und chronisch fortschreitenden Krankheiten betroffen sein. Gerade bei Kindern und Jugendlichen ist die Belastung von Familien und Angehörigen enorm hoch. Es werde oft vergessen, dass Angehörige, die sich um Sterbende kümmern, auch Bedürfnisse haben und Entlastung brauchen, sagt Gertrud Krummenacher: «Hilflos geht es darum, wie oft einmal eine Nacht durchschla-

fen zu können. Da löse die Sterbegeldestgruppe bereits einen wertvollen Dienst. Manchmal geht es um ganz einfache, alltägliche Dinge, wie in Ruhe einzukaufen, den Coiffeur zu besuchen oder sich einen Abend in Gesellschaft zu gönnen.»

«Menschen mit schwerer Krankheit leiden an verschiedenen Symptomen, die ihrerseits körperliche, seelische und existenzielle Dimensionen aufweisen können. Das Netzwerk ermöglicht, dass Bedürfnisse frühzeitig identifiziert und Handlungsmöglichkeiten in die Wege geleitet werden», führt Gertrud Krummenacher aus. Netzwerke wie das jetzt in Hitzkirch gegründete, sind bereits vorhanden in den Regionen Sempachersee und Entlebuch. Eine achtpöp-

fuge Kerngruppe, in der Personen aus allen wichtigen Fachbereichen vertreten sind, wird künftig das neue Netzwerk pflegen. Schwerpunktziele sind Beratung und Netzwerkanlässe durchführen. Ivo Gerig, Sozialvorsteher der Gemeinde Schöngau, sagt: «Als Sozialvorsteher frage ich mich, meine Seelaler Kolleginnen und Kollegen im Kernteam werden zu dürfen. Das Palliative-Care-Netzwerk ist ein wichtiger Teil für unsere ganzheitliche Gesundheitsversorgung im Seetal.» Daniel Unterrührer, Leiter Pastoralraum Hitzkirchetal, engagiert sich mit einer «christlichen Grundhaltung» in der Kerngruppe des Netzwerks. Ein erstes Folgetreffen findet statt am 4. Juni.

Marcel Huber

info: palliativ-luzern.ch



Anlass für Netzwerk palliative care Seetal

Dienstag, 4. Juni 2024,

14 – 16 Uhr

in Hitzkirch





NETZWERK WILLISAU



Überall für alle

SPITEX

Region
Willisau



LAGERFEUER

DAS PALLIATIVE CARE NETZWERK LUZERNER HINTERLAND



Jahresziel 2024

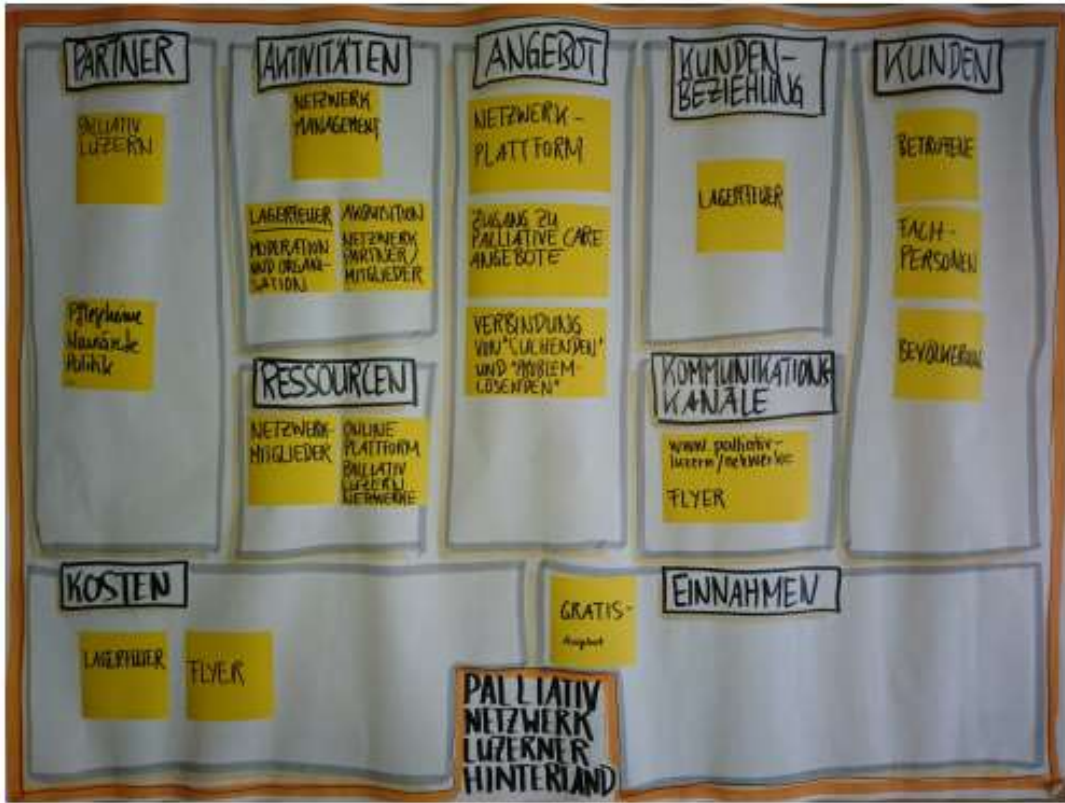
**«Was braucht es, dass wir auch in 5-10 Jahren
gut vernetzt sind?»**

2 Themenschwerpunkte

Netzwerk-Management + Moderation Lagerfeuer

Bekanntheit Palliativ Care Netzwerk Region Willisau

Businessplan



Klärungsfrage

«Wer begleitet uns konkret in der Umsetzung und Überprüfung des kantonalen Konzepts, jetzt und längerfristig?»

palliativ luzern

Netzwerke Wiggertal



- Bildung Steuergruppe
- 1. Treffen im Mai 2024

palliativ luzern

Qualitätszirkel Stadt Luzern



Qualitätszirkel Palliative Care der Stadt Luzern

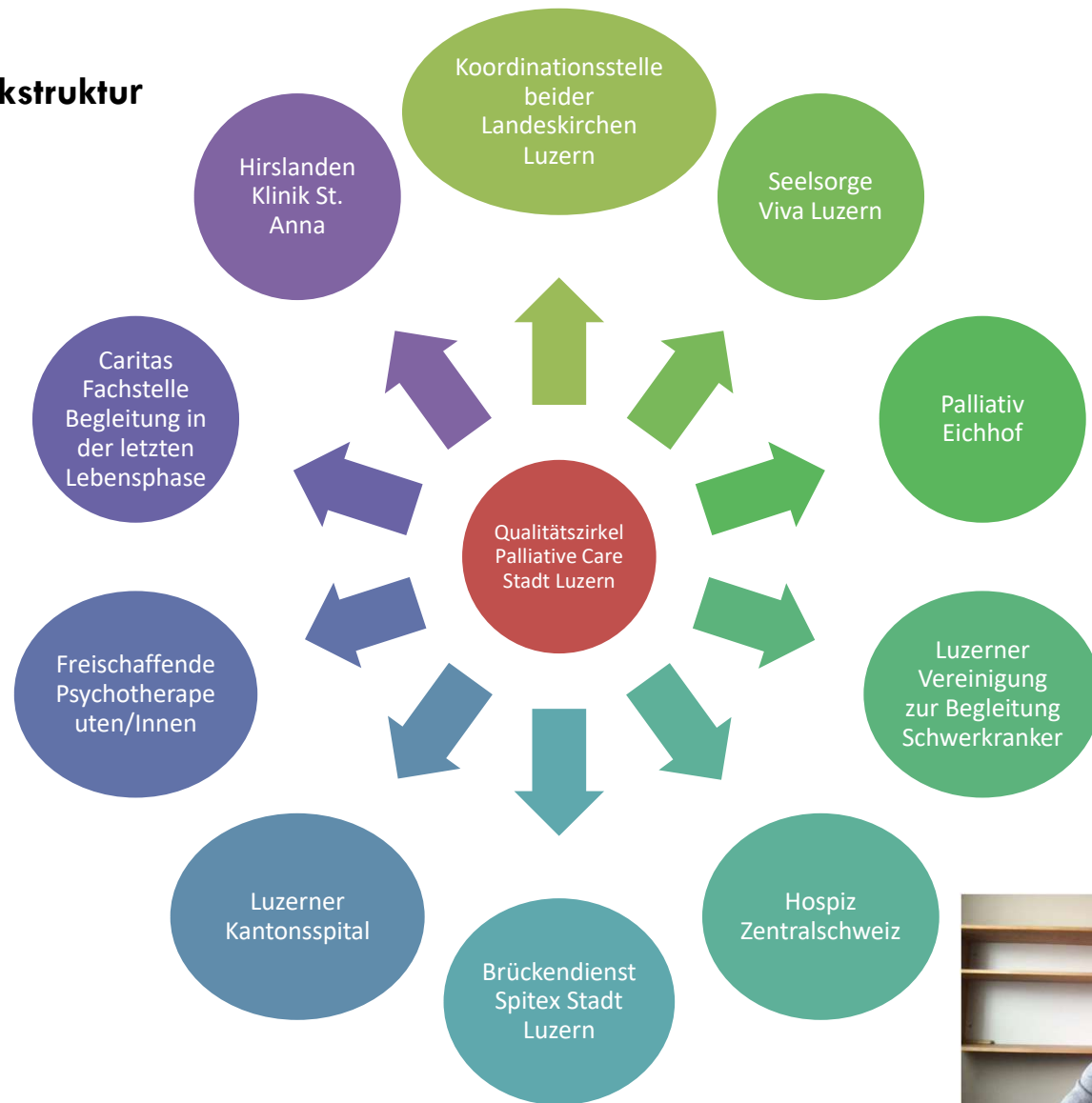


Caroline Kriemler
Pflegeexpertin Palliative Care
Spitex Stadt Luzern

Freitag, 19. April 2024



Netzwerkstruktur



Ziele

- Vernetzung mit und unter Leistungserbringern spez. Palliative Care
- Interprofessioneller und –institutioneller Erfahrungsaustausch
- Behandlung von Fachthemen, Durchführung Fallbesprechungen, Diskussion operativer Prozesse (Nutzen für die Praxis)



Finanzierung



- Ehrenamtliche Tätigkeit der QZ-Delegierten, oder im Auftrag ihrer Organisation bzw. Funktion
- Keine Spenden, Kantonsbeiträge, kein Fundraising



Zukünftige Entwicklungen



- Aufrechterhaltung und Intensivierung der Netzwerkarbeit und des Wissens- und Erfahrungsaustausches auch in Zusammenarbeit mit den allgemeinen Palliative Care Leistungserbringern aus den ambulanten und stationären Settings durch Vertretungen im QZ)



Offene Fragen

- **Angebote der Trauerbegleitung**

- Involvierung in den Netzwerken? Handlungsbedarf?

- Kontakt zu NW besteht
- Involvierung nach Bedarf

- **Organisationen im Bereich psychosozialer Unterstützung wie z.B. PS, SRK, LL, KL usw. sind in allen Netzwerken aktiv**

- Wie soll deren Einbindung und die Kommunikation mit ihnen gepflegt werden?

- Themenabhängige Teilnahme an Plattform
- Einladung an regionale NW-Treffen

Einige Impressionen



Einige Impressionen



Nächste Schritte und Verabschiedung

- **Dokumentation aus der heutigen Plattformveranstaltung**

- **Herbstplattform 2024**

Neues Datum!

Wann: Freitag, 15. November 2024, 13:30 – 16:30

Wo: Sigristenhaus, Dorf 20, 6218 Ettiswil

- **Generalversammlung Palliativ Luzern**

Wann: Montag, 13. Mai 2024, 18:00

Wo: Viva Luzern Rosenberg

Mit Referat von Nadja Rohrer, Präsidentin Curaviva Luzern
„Palliative Care in den Langzeitinstitutionen“

